

*Handwritten notes in the top left corner, including "A" and "new" in light brown ink.*

RSHA

7/5

✓ 169

fr. √

Centered

1

# Sicherheitsdienst des Reichsführers - SS

## SD-Leitabschnitt Düsseldorf

### Geheim

Düsseldorf, den 25. März 1942  
Graf-Rede-Str. 55/57  
Fernruf 66151

VI E 1 - 52 Be./Spe.

Der RF u. Chef d. Deutsch. Polizei	
Der Chef der Sicherheitspolizei u. des SD	
1611.	2. 4. 1942
Anlg.: 1	
Am: WE 1	

An das  
Reichssicherheitshauptamt,  
Amt VI E 1  
Berlin

Der RF u. Chef d. Deutsch. Polizei	
Der Chef der Sicherheitspolizei u. des SD	
3952	1. 4. 1942
Anlg:	4
Am:	

Betr.: I t a l i e n - Wirtschaftsverhandlungen zur  
Regelung der Rohseideneinfuhr.

Vorg.: Ohne.

Anlg.: -1-

Der anliegende Bericht über die Wirtschaftsverhandlungen zur  
Regelung der Rohseideneinfuhr aus Italien, die Anfang Fe-  
bruar d. Js. stattgefunden haben, wurde durch den Proku-  
risten Paul M e t z in Firma Gebr. Colsmann, Essen-Kupfer-  
dreh, zur Verfügung gestellt.

Der Inhalt des Berichtes ist den zuständigen Reichs-  
stellen bereits bekannt.

*[Signature]*  
H.-Sturmbannführer

~~1942~~ 1942  
Z.d.A. 3312  
2/ *[Handwritten]*  
*[Signature]*

Abschrift/Spe.

I t a l i e n

Der Unterzeichnete nahm als Mitglied einer technischen Kommission an Wirtschaftsverhandlungen teil, die von Ende Januar bis Anfang Februar in Italien zwecks Regelung der Einfuhr von Rohseide geführt wurden. Verhandlungsort war Mailand, Verhandlungspartner auf italienischer Seite die F e d e r a z i o - n e N a z i o n a l e F a s c i s t a D e g l i I n - d u s t r i a l i D e l l a S e t a mit den angeschlossener Vereinigungen der Seidenspinner- und -zwirner, ferner der Rohseidenhändler, auf deutscher Seite die Reichsstelle für Seide, Kunstseide und Zellwolle für die in Betracht kommende Fachgruppe der Wirtschaftsgruppe Textil.

Verhandlungsgegenstand waren:

- a) Bestimmung von Qualitätsnormen für Rohseide (Garn)
- b) Festsetzung von Preisen für die bis Ende des diesjährigen Erntejahres vertragsmässig nach Deutschland zu liefernde Naturseide.

In 14-tägigen von <sup>Centered</sup> durchaus sachlichem Geiste getragenen Verhandlungen, denen umfangreiche wissenschaftliche Vorarbeiten voraufgegangen waren, wurde ein Vertragswerk von langer Dauer geschaffen. Es ordnet die Verhältnisse am italienisch-deutschen Seidenmarkt, regelt durch eindeutige Begriffsbestimmungen die Beziehungen zwischen Erzeuger und Verbraucher und gewinnt dadurch eine Bedeutung, die weit über die Grenzen der beiden Länder hinauswachsen wird.

Im ganzen gesehen vermisst man alle Kennzeichen, die auf eine Nutzbarmachung nicht einmal aller, sondern nur der brachliegenden Kräfte mit dem Ziel der Leistungssteigerung hindeuten. Davon nur ein Beispiel: Das erwähnte deutsch-italienische Abkommen über die Lieferung von Rohseide ist am 4. Februar abgeschlossen worden. Anschliessend traten die beiden Federazioni Seta und Agricoltura, also die zuständigen Organisationen der Industrie und Landwirtschaft zusammen, um sich über den den Bauern zu zahlenden Kokonpreis zu einigen. Die Landwirtschaft als Urerzeuger verlangt einen durch den allgemeinen Preisauftrieb begründeten Aufschlag und droht im Verweigerungsfall die diesjährige Erzeugung einzuschränken.

Gebunden durch das deutsch-italienische Handelsabkommen vom Oktober 1941 (Reichsminister Funk hatte damals den unveränderten Preis der Kohle bis Ende 1942 zugestanden unter der Voraussetzung, dass auch die Preise der italienischen Lieferungen unverändert gehalten würden) konnte die deutsche Delegation höhere Preise für Rohseide nicht bewilligen. Bisher waren nämlich die wiederholten Erhöhungen der Kokonpreise auf den deutschen Weber als letzten Verarbeiter der Rohseide abgewälzt worden. (Im Juni 1940 vor Abschluss des deutsch-italienischen Kohlenabkommens kostete Rohseide in Übereinstimmung mit dem Weltmarktpreis ca. RM 16.- je kg, nach dem Abkommen über die von Deutschland zu leistenden Kohlelieferungen stieg der Rohseidenpreis ohne Unterbrechung in schneller Folge bis auf RM 45.- d. h. um rund 200%. Soweit bekannt ist der Kohlenpreis von Anfang an unverändert geblieben. Berücksichtigt man dies, so erkennt man deutlich die Absicht der Italiener, durch scharfe Erhöhung der Werte ihrer Lieferungen die effektive Tauschsubstanz (in unserem Fall Rohseide gegen Kohle) <sup>Centered</sup> zu ihren Gunsten zu vermindern. Als Folge der Weigerung der Deutschen, höhere Seidenpreise anzunehmen, stellte sich jetzt für die Italiener die Frage, ob der Landwirtschaft nunmehr noch ein höherer Kokonpreis zu gewähren sei und auf welche Industriegruppen im bejahenden Fall die Kosten abgewälzt werden könnten. Diese zwischen Landwirtschaft und Industrie geführten Verhandlungen haben volle vier Wochen gedauert. Über das Ergebnis liegen bis zur Stunde noch keine Nachrichten vor. An dem Ausgang ist die deutsche Kriegswirtschaft insofern interessiert, als die bisherige Jahreserzeugung von Rohseide kaum genügt, den Bedarf der Wehrmacht zu befriedigen. Mit Recht muss also die Forderung auf Leistungssteigerung der Landwirtschaft jenseits der Alpen erhoben werden, umso mehr als die Anlagen wie Maulbärbaumbestände vorhanden sind und im Einklang mit den Kriegserfordernissen erweitert und rationeller ausgenutzt werden müssten. Kritisch betrachtet bleibt uns wenig verständlich, dass zwei unter parteiamtlicher Leitung stehende Organisationen so viel Zeit vergeuden, um eine für die Kriegsführung der Achse wichtige Frage von der Preisseite her zu

lösen anstatt von der technischen und organisatorischen Seite.

In diesem Zusammenhang muss ferner Kritik geübt werden, dass der Artikel "Seidengewebe" in Deutschland als kriegswichtig anerkannt ist und in der Fertigung alle damit verbundene Förderung erfährt, während das in Italien nicht der Fall ist, obwohl vertragsmässig 62 % der Garnerzeugung nach Deutschland geliefert werden müssen und darüber hinaus auch die italienische Wehrmacht zweifelsohne versorgt werden muss. Es ist ein Widerspruch, wenn Seidenspinner in Italien wegen Kohlenmangel ihre Lieferungsverpflichtungen nur verspätet erfüllen können, während Betriebe für den zivilen Bedarf gut mit Brennstoff versorgt sind.

Centered

Reichssicherheitshauptamt

Berlin, den 2. 4. 42.

VI E 1 c AZ: 81599/42Betr.: Vortrag von Professor G i n i über das Thema  
"Autarkie und Großraumwirtschaft".Referent : SS-Stubaf. Hanke.Sachbearbeiter: SS-O'stuf. Bluhm.**Geheim!**2. April 1942  
H. M.

1. Registratur eintragen.

2. Schreibe:

An das

Reichswirtschaftsministerium

z. Hdn. SS-Hauptsturmführer Reg. Kat S y r u p

B e r l i n W. 8

Behrenstraße 43



Centered

Betr.: wie oben.Vorg.: Ohne.Anlg.: 1 Umschlag mit Fotokopien.

Prof. Gini aus Rom hat am 4.2.42 in der Wirtschaftshochschule Berlin einen Vortrag über Autarkie und Großraumwirtschaft gehalten, dessen Wortlaut ich diesem Schreiben beifüge.

Aus dem Inhalt des Vortrages (S.19) geht hervor, daß Gini von deutscher Seite aufgefordert worden war, im Rahmen seiner Ausführungen zu untersuchen, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen das Wirtschaftsgebilde der Mittelmeerländer autarkisch werden könnte. Gini stellt 6 Hypothesen auf, von denen die erste dem jetzigen Status Italiens einschließlich der inzwischen verlorengegangenen Kolonialgebiete entspricht, während die Hypothesen 2 - 6 jeweils größere Länderzusammenfassungen darstellen, die sich im weiteren Rahmen um Italien gruppieren und einen wirtschaftlichen Großraum als Einheit umfassen. Aus dem Vortrag ist nicht zu entnehmen, daß Italien für die Nachkriegszeit den Anspruch erhebt, diese ungeheuren Ländermassen seinem Imperium einzuverleiben oder zu Protektoraten zu machen. Zweck von Ginis Ausführungen ist

b.w. 6

lediglich zu untersuchen, welche Gruppierungen von unmittelbar zusammenliegenden Gebieten auf Grund ihrer Bodenschätze und landwirtschaftlichen Erzeugnisse das Höchstmaß einer Autarkie erreichen können. Demgegenüber stellt er dieselben Untersuchungen bei einem nordeuropäischen wirtschaftlichen Großraum an, der ebenso in verschiedenen gestaffelten Hypothesen zunächst Gruppierungen von Ländern vorsieht, die unmittelbar an Deutschland gränzen bzw. Anlieger von Deutschlands Nachbarn usw. sind. Jedoch werden in diese nordeuropäische Gruppe auch z.B. englische und französische Kolonien einbezogen, zu denen bei Verwirklichung der aufgestellten Hypothese keine unmittelbare Landverbindung bestehen würde.

Aus dem Vortrag geht hervor, daß diese Großraum-Wirtschaftspläne für die zuständigen Stellen in Deutschland keine Neuheit darstellen, sondern schon verschiedentlich Gegenstand deutsch-italienischer Untersuchungen gewesen sein dürften. Gini bezeichnet die Planung der Großraumwirtschaft als wichtige Frage der Neuordnung nach dem Kriege, und zwar als nur eine Seite einer viel umfassenderen Frage, die er Großvolkplanung nennt.

Obwohl es sich bei den von G. aufgestellten Hypothesen nur um Theorien handelt, so fällt doch auf, daß die Lösung für den Mittelmeerkomplex, d.h. Italien, bedeutend günstiger aussieht als die für den nordeuropäischen Raum, wenn auch die rechnerischen Ergebnisse der Untersuchungen sich in beiden Fällen nicht wesentlich unterscheiden.

3. Z.d.A.VI E 1 c (3312).

*1 Exemplar des Vortrags  
bei Sot 3312*

*Gump* *2/4*

Bu.

VI Wi
7

Reichssicherheitshauptamt

Berlin, den

3.42.

VI E 1 c

Betr.: Vortrag von Prof. G i n i über das Thema  
"Autarkie und Großraumwirtschaft".

Referent : SS-Stubaf. Hanke.

Sachbearbeiter: SS-O'stuf. Bluhm.

1. V e r m e r k.

Von VI C wurden 2 Tabellen zur Verfügung gestellt, die Prof. Gini im Rahmen seines Vortrages über Autarkie und Großraumwirtschaft benutzt hatte. Auf Grund dieser Tabellen war anzunehmen, daß Italien für die Nachkriegszeit Ansprüche auf Gebiete erhebt, die bedeutend über den Rahmen des bisherigen Einflußgebietes Italiens hinausgehen.

Der über die Deutsche Kongreß-Zentrale beschaffte Wortlaut des Vortrages gibt jedoch ein wesentlich anderes Bild. Danach ist Prof. Gini von deutscher Seite aufgefordert worden (S.19), im Rahmen seiner Ausführungen über Autarkie zu untersuchen, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen das Wirtschaftsgebilde der Mittelmeerländer autarkisch werden könnte./Gini stellt 6 Hypothesen auf, von denen die erste dem jetzigen Status Italiens einschließlich der inzwischen verlorengegangenen Kolonialgebiete entspricht, während die Hypothesen 2-6 jeweils größere Länderzusammenfassungen darstellen, die sich im weiteren Rahmen um Italien gruppieren und einen wirtschaftlichen Großraum als Einheit umfassen. Aus dem Vortrag ist nicht zu entnehmen, daß Italien für die Nachkriegszeit den Anspruch erhebt, diese ungeheuren Ländermassen seinem Imperium einzuverleiben oder zu Protektoraten zu machen. Zweck von Ginis Ausführungen ist lediglich zu untersuchen, welche Gruppierungen von unmittelbar zusammenliegenden Gebieten auf Grund ihrer Bodenschätze und landwirtschaftlichen Erzeugnisse das Höchstmaß einer Autarkie erreichen können.

VI-Wi-

An VI E:

Ich empfehle  
Aufmerksamkeit  
auf dem Vortrag  
besonders auf  
S. 19  
35  
3

b.w.

8



Demgegenüber stellt er dieselben Untersuchungen bei einem nordeuropäischen wirtschaftlichen Großraum an, der ebenso in verschieden gestaffelten Hypothesen zunächst Gruppierungen von Ländern vorsieht, die unmittelbar an Deutschland grenzen bzw. Anlieger von Deutschlands Nachbarn usw. sind. Jedoch werden in diese nordeuropäische Gruppe auch z.B. englische und französische Kolonien einbezogen, zu denen bei Verwirklichung der aufgestellten Hypothese keine unmittelbare Landverbindung bestehen würde.

Aus dem Vortrag geht hervor, daß diese Großraum-Wirtschaftspläne für die zuständigen Stellen in Deutschland keine Neuheit darstellen, sondern schon verschiedentlich Gegenstand deutsch-italienischer Untersuchungen gewesen sein dürften. Gini bezeichnet die Planung der Großraumwirtschaft als wichtige Frage der Neuordnung nach dem Kriege, und zwar als nur eine Seite einer viel umfassenderen Frage, die er Großvolkplanung nennt. //

Es hat den Anschein, als ob Gini bei seinen Theorien Hypothesen aufgestellt hat, die für Italien bedeutend günstiger aussehen als für Deutschland bzw. für den nordeuropäischen Raum, wenn auch die rechnerischen Ergebnisse der Rohstoffversorgung für beide Komplexe sich nicht wesentlich unterscheiden.

2.VI E zur Kenntnis, mit dem Vorschlag, den Vortrag den Gruppen im Hause zur Kenntnis zu geben.

3.Z.d.A.VI E 1 c (3312).

*An Wi*

*Bu. 30/3*

Bu.

An  
VI Wi  
im Hause.

*Bu. 30/3*

*Handwritten notes and signatures on the right side of the page, including 'Bu.' and various illegible scribbles.*

Berlin - Christoffelstr. 9  
Lindensack 22 F. 440323

77.2.

U.

E 1

an UB (Speicher)

Grundh. Verwertung

*[Faint, mostly illegible handwritten text, possibly a list or notes]*

Centered

*[Faint handwritten notes at the bottom of the page]*

Berlin-Charlottenburg 9,  
Lindenallee 28, F: 990333,

am 9. 2. 1942.

Strombauarbeiter!

Auf die Gefahr hin, Längstkreuzer abzugeben,  
übernehme ich Ihnen hiermit eine Stellung für  
Ihre weiteren Dienstreise.

Prof. Jini, der angeblich der Mittgl. Gest. Melodien  
wie voll, stellt in einem weiteren 6. Jyggottel auf,  
die auf irgendwelche Möglichkeit nach können. Die  
Jyggottel VI enthält die Angabe: sind in Melodien  
Junge ist - Melodien sind nicht mit einem  
guten Teil Melodien, ganz Melodien, ganz Melodien,  
in Melodien, ganz Melodien bis tief nach  
sind in der Komposition Melodien. Es  
steht in der Angabe zu den, Melodien, die mit  
Führung Melodien voll, ist die Melodien in einem  
unvollständig gezeichnet nach hier.

Es steht in der Angabe!

gute Jini!

Hr

Josy Melodien.

Autarkie und Grossraumwirtschaft.

Vortrag von Prof. Gini, Rom, gehalten am  
4.2.1942 in der Wirtschafts-Hochschule, Berlin.

## Mittelmeer-Komplex

Prozentsatz des Ueberschuss- oder Fehlbetragswertes verglichen mit dem  
Gesamtwert des Verbrauchs.

Erzeugnisse	Hyp.I	Hyp.II	Hyp.III	Hyp.IV	Hyp.V	Hyp.VI
Getreide	- 5	- 2	- 0,1	- 3	- 2	+ 0,3
Ölsamen	- 26	- 23	- 2	- 39	- 23	- 22
Fleisch u. Eier	- 6	- 0,3	+ 0,2	- 1	- 2	+ 0,5
Molkereiprodukte	+ 1	+ 1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1
Zucker	- 3	- 17	- 23	- 28	- 26	- 24
Apfelsinen, Zitro- nen u. sonst. Obst	+ 27	+ 14	+ 59	+ 13	+ 24	+ 26
Kartoffeln	+ 2	+ 1	+ 1	+ 0,1	+ 1	+ 0,2
Tabak	+ 8	+ 108	+ 92	+ 85	+ 45	+ 43
Kolonialwaren	- 79	- 84	- 73	- 92	- 81	- 81
Spinnstoffe	- 47	- 33	+ 13	- 37	- 38	- 36
Gummi	- 100	- 100	- 100	- 100	- 100	- 100
Zellstoff u. Holz- schliff	- 71	- 71	- 71	- 70	- 93	- 68
Schwefel	+ 418	+ 321	+ 293	+ 25	+ 26	+ 25
Graphit	- 12	- 22	- 24	- 46	- 46	- 55
Phosphate	- 100	- 100	+ 21	+ 55	+ 28	+ 23
Mineralöle	- 97	- 98	+ 5	- 64	- 67	- 16
Metalle	- 27	- 28	- 35	- 24	- 21	- 22
Stein-u. Braun- kohle	- 88	- 61	- 56	- 38	- 36	- 33

Prozentsatz der ne-  
gativen Werte im  
Vergleich zum

Wert des Gesamt-  
verbrauchs dieser  
Erzeugnisse

14,3

8,2

3,4

9,3

9,2

6,8

<u>Hypothese I</u>	<u>Hyp. II</u>	<u>Hyp. III</u>	<u>Hyp. IV.</u>	<u>Hyp. V</u>	<u>Hyp. VI</u>
Italien	Italien	Italien	Italien	Italien	Italien
Libyen	Libyen	Libyen	Libyen	Libyen	Libyen
It.Ostafr.	It.Ostafr.	It.Ostafr.	It.Ostafr.	It.Ostafr.	It.Ostafr.
Albanien	Albanien	Albanien	Albanien	Albanien	Albanien
	Griechenld.	Griechenld.	Griechenld.	Griechenld.	Griechenld.
	Bulgarien	Bulgarien	Bulgarien	Bulgarien	Bulgarien
	Jugoslawien	Jugoslawien	Jugoslawien	Jugoslawien	Jugoslawien
	Türkei	Türkei	Türkei	Türkei	Türkei
	Ägypten	Ägypten	Ägypten	Ägypten	Ägypten
	Syrien u. Libanon	Syrien u. Libanon	Syrien u. Libanon	Syrien u. Libanon	Syrien u. Libanon
	Palästina	Palästina	Palästina	Palästina	Palästina
	Transjord.	Transjord.	Transjord.	Transjord.	Transjord.
	Irak	Irak	Irak	Irak	Irak
	Zypern	Zypern	Zypern	Zypern	Zypern
	anglo-äg. Sudan	anglo-äg. Sudan	anglo-äg. Sudan	anglo-äg. Sudan	anglo-äg. Sudan
	brit.Somali- land	brit.Somali- land	brit.Somali- land	brit.Somali- land	brit.Somali- land
	Kenia	Kenia	Kenia	Kenia	Kenia
	frz.Somali- land	frz.Somali- land	frz.Somali- land	frz.Somali- land	frz.Somali- land
		Frankreich	Frankreich	Frankreich	Frankreich
		Algerien	Algerien	Algerien	Algerien
		frz.Marokko	frz.Marokko	frz.Marokko	frz.Marokko
		Tunis	Tunis	Tunis	Tunis
			Spanien	Spanien	Spanien
			Portugal	Portugal	Portugal
			Kan.Inseln	Kan.Inseln	Kan.Inseln
			span.Mar.	span.Mar.	span.Mar.
			span.Guinea	span.Guinea	span.Guinea
			Rio de Oro	Rio de Oro	Rio de Oro
			Capverd.I.	Capverd.I.	Capverd.I.
			port.Guinea	port.Guinea	port.Guinea
			S.Tomè u. Prin.	S.Tomè u. Prin.	S.Tomè u. Prin.
			Mozambik	Mozambik	Mozambik
				Ungarn	Ungarn
				Rumänien	Rumänien

Mh - 11.755 / 3.

Saarbrücken, am 23. April 1942.

Betr. : Verwendung von Kupfer in Italien.

Auf der Mailänder Messe waren Färbereimaschinen ausgestellt, die große kupferne Bestandteile aufwiesen. Als bekannt wurde, daß eine deutsche Kommission die Messe besuchen würde, wurden die kupfernen Bestandteile der Färbereimaschinen über Anordnung der italienischen Ausstellungsbehörde mit Aluminiumfarbe überstrichen, damit die deutsche Kommission nicht merken sollte, daß man in Italien Kupfer auch zu nicht kriegswichtigen Erzeugnissen benützt.

Centered

1. 12.57. Klein. Mh. 76  
2. 3812

# Sicherheitsdienst des Reiches **Einschreiben.** SD-Abschnitt Klagenfurt

Klagenfurt, den 24. APR. 1942

Das	lizen
8032	28. 1942
Amt:	VI

VI E 1  
Sch.:G.

An das  
Reichssicherheitshauptamt  
VI E 1  
B e r l i n .  
-----

Betr.: Einkauf von Halbfabrikaten für die deutsche  
Konservenindustrie in Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlg.: 1 ✓

82262	5. 1942
-------	---------

Anliegend wird abschriftlich ein Bericht übermittelt, den der Mitinhaber der Firma "Pomona", ~~und~~ Obstverwertungsgesellschaft m.b.H., St. Ruprecht bei Villach, Hans Zernatto, für die Einkaufsgenossenschaft der deutschen Konservenindustrie m.b.H. Berlin erstellte. Zernatto führt derzeit im Auftrage der genannten Gesellschaft Qualitätskontrollen bei den Erzeugern in Süditalien und Sizilien durch.

Aus dem Bericht ist zu entnehmen, dass seitens der italienischen Exporteure kein Interesse besteht, deutsche Belange irgendwie zu respektieren, sondern lediglich das Interesse, möglichst viel zu verdienen.

Weiter teilte Zernatto gesprächsweise einem Mitarbeiter der Aussenstelle Villach mit, dass italienische Erzeugerkreise es unverständlich finden, dass Deutschland bei Frischobstgeschäften die schlechtesten Preise bezahlt. Länder wie die Schweiz, Schweden, Finnland, Dänemark, Holland, Belgien, das Protektorat und Ungarn zahlen bis zu 25 % höhere Preise. Selbstverständlich besteht dann die Neigung, in erster Linie diese Länder zu beliefern, die bessere Preise bezahlen.

*6. 1. 42*

1. Bericht ging an Einkaufsgenossenschaft, sodas i.V. nicht weiter zu veranlassen ist.  
Der Führer des SD-Abschnitt Klagenfurt

*Dr. Glaser*  
H-Hauptsturmführer

2. anbringen

3. 2 DA - 5 Etc - 3712

*12/15*

15

A b s c h r i f t :

An die  
Einkaufsgesellschaft der deutschen Konservenindustrie  
B e r l i n .  
-----

Bericht über meine bisherigen Erfahrungen hinsichtlich der Agrumen-  
pulpkontrollen in Sizilien und Calibrien.

Vor allem bitte ich, meine Ausführungen streng vertraulich zu behandeln und dieselben lediglich zur Ausnutzung bei den kommenden Verhandlungen zu benützen, dieselben jedoch italienischen Stellen nur gegen vorherige Einvernahme mit mir bekannt zu geben.

1. Frage der Auswahl der Produzenten: Meine Erfahrungen sagen, dass es nicht richtig ist, blind die von der "Jce" vorgeschlagenen Exporteure ohne weiteres zu akzeptieren und zwar aus folgenden Grün-  
den:

Die Produzenten sind mit den Exporteuren meist nicht identisch. Der Exporteur hat lediglich ein Interesse, daran seine finanziellen Exportquoten zu erfüllen und ein ganz zweitrangiges Interesse an der Qualität der zum Export gelangenden Ware.

Durch diese Trennung Produzent - Exporteur entstehen für die qualitativen Belange, und dies ist die Hauptsache unseres deutschen Importes, die schwersten Gefahren.

Ich begründe diese Feststellung wie folgt:

Ich habe bei meinen Überprüfungen in Sizilien bei anständigen kleineren Produzenten immer wieder die Beobachtung gemacht, dass dort Waren durch Verwässern, Beimengen von faulen Früchten etc. verfälscht werden, zumindest ist das Bestreben vorhanden, den deutschen Käufer gewichtsmässig (immer aber durch Verschlechterung der Ware) zu schädigen.

Auf ganz eindringliche persönliche Vorstellungen bei diesen ansonsten, wie eingangs bemerkt, anständigen Leuten, bin ich soweit gekommen, dass mir diese Produzenten in ihre Verträge mit den Exporteuren im strengsten Vertrauen Einblick nehmen liessen. Ich kann Ihnen auf Wunsch die Namen der Exporteure und Produzenten nennen, bei welchen ich folgende Basis vorgefunden habe:



Fall 1. Bei einem Produzenten stellte ich Verwässerung der Ware fest. Normale Trockensubstanz müsste ca 11 - 12 refraktometrische Grade betragen. Ware hat nur 7 - 8 , daher gewässert. Verwässerung wird nicht bestritten.

Standpunkt des Exporteurs: Er hat nur laut Vertrag 7 - 9 Trockensubstanz zu liefern, daher stellt er auch an den Erzeuger keinen höheren Qualitätsanspruch.

Der Erzeuger kann nicht besser liefern, weil ihm der Exporteur sage und schreibe für 1 kg Ornggenpulpe (Mark mit Schnitzel) Lire 1.80 inkl. Fass ab Abgangstation bezahlt.

Zur Zeit meiner Überprüfung musste dieser Erzeuger Lire 2.- und darüber für die Frischfrüchte bezahlen.

Der Exporteur hat einen Bruttogewinn von Lire 2.70 pro kg ohne Risiko und Arbeit, während der Erzeuger für die Ware und Arbeit und Risiko des Einkaufes Lire 1.80 bekommt.

Der zweite einwandfreie Fall beträgt einen Kostenpreis von Lire 2.-, ein dritter von Lire 2.10 für die Erzeuger. Die Abgabepreise der Exporteure an uns sind Ihnen bekannt.

Ich bin jederzeit in der Lage, <sup>centered</sup> alle diese Einzelfälle zu beweisen. Es ist nun selbstverständlich, dass die armen Teufel von Erzeuger durch die Exporteure gezwungen werden, Mist zu liefern. Meiner Ansicht nach wäre in vertraulichen Besprechungen darauf hinzuweisen, dass effektive Erzeuger mit Kontingenten für den Export beteiligt werden. Diese Erzeuger setzen ihren Stolz in eine gute Qualität, weil die Erzeugung dieser Pulpen für sie eine Lebensfrage, für den Exporteur jedoch nur ein Konjunkturgeschäft ist. Bei diesen eventuellen Besprechungen jedoch ist meiner Ansicht nach bei den italienischen Stellen sehr vorsichtig zu verhandeln, um zweierlei Gefahren nicht heraufzubeschwören. Diese sind:

Gewisse Sabotagen seitens einflussreicher Exporteure im Gesamtvolumen der Pulpexporte gesehen und zweitens die Gefahr der Gründung einer halboffiziellen Exportorganisation, die guten Endes wieder früher oder später dieselben Nachteile als die jetztigen Privatexporteure aufweisen würde. Das Ideal für den deutschen Import wäre jedoch die direkte Zusammenarbeit mit den italienischen Produzenten, deren Zahl auch nicht grösser als jene der Exporteure.

Würden die italienischen Erzeuger für ihre erzeugten Pulpen den anständigen deutschen Exportpreis bekommen, so hätten sie im Gefolge Verbesserungsmöglichkeiten der Anlagen, verhältnismässig bessere Lieferungen und (dies ist eigentlich nur für den Italiener interessant) Möglichkeit der Bezahlung eines halbwegs besseren Fruchtpreises an den Bauern. Dadurch dass nur der an der Produktion uninteressierte Exporteur den Rahm abschöpft, besteht keine Möglichkeit für den Inhaber der kleinen Produktionsstätten, diese zu rationalisieren und an den Bauer bessere Preise zu bezahlen.

2. Qualitätskontrollen: Die Qualitätskontrolle bei den Agrumpulpen kann im kommenden Jahr bei Zuhilfenahme einer oder höchstens 2 Hilfskräften ohne weiteres bewältigt werden, da ja die heuer zeitraubendste Arbeit, nämlich die Unterweisung in der Produktion im kommenden Jahre zum Grossteil wegfallen wird. Nachdem diese Qualitätskontrolle in der verhältnismässig ruhigeren Zeit unserer eigenen Produktion fällt, so glaube ich dies, wenn es Ihnen erwünscht ist, auch im kommenden Jahre machen zu können. Ich darf bei dieser Gelegenheit wohl sagen, dass ich besonders bei den Mittelbetrieben immer wieder auf das allergrösste Verständnis gestossen bin und waren mir die Leute für die <sup>Centred</sup> Aufklärungen und Produktionsanweisungen immer sehr dankbar und sind gerne bereit auf alle Wünsche einzugehen, vorausgesetzt, dass die preisliche Vorbedingung hierfür geschaffen ist.

Wenn sich im Jahre 1941/42 noch immer Partien von Ware gefunden haben, die nicht 100%ig entsprachen, so wird sich meiner Ansicht nach erst im Jahre 1942/43 der Erfolg meiner heurigen Tätigkeit dahingehend auswirken, dass wir in jeder Beziehung einwandfreie Ware geliefert erhalten. Zu diesem Zwecke muss ich Sie bitten, die Kaufverträge in strengster Form abzufassen.

3. Kaufverträge: Die Kaufverträge müssen enthalten: Die Verpflichtung des Produzenten oder Verkäufers, die Erzeugung seiner Ware kontrollieren zu lassen. Feststellung der refraktometrischen Trockensubstanzgehaltes als Grundlage zur Übernahme. Mindestfestsetzung der Trockensubstanz nach Massgabe der Provenienz der Ware.

Meine Erfahrungen haben gezeigt, dass bei <sup>a</sup>calibrischen und neapolitanischen Orangen eine Trockensubstanz von 9 als Mindestgehalt gefordert werden kann, für sizilianische Ware jedoch

ll als Mindest anzunehmen ist. Die Preise wären daher für neapolitanische und calabrische Ware niedriger zu halten als für sizilianische Ware.

4. Beimischung von Schnitzel zum Mark: Ich war bei den Verhandlungen in Neapel, wie Ihnen bekannt, ein ausgesprochener Gegner der Bewilligung des Zusatzes von Schnitzeln bei Süssorangenpulpe. Alle meine Erfahrungen während meiner Kontrolltätigkeit haben mir bewiesen, wie recht ich es mit meinem Standpunkt in Neapel hatte. Zu Ihrer Information hierzu teile ich Ihnen mit:

Bei Bitterorangen kann man ohne weiteres die Beimischung von Schalen unterschreiben, da bei der Verarbeitung von Bitterorangen von Haus aus kein Anreiz besteht, die Pulpe zu entsaften oder ein Übermass von Schalen in die Pulpe zu geben, da feingeschnittene Bitterorangenschalen eben auch einen guten Markt haben. Bei Süssorangen liegt die Sache wie folgt: Aus den verschiedensten Produktionszweigen der verarbeitenden Industrie stehen immer grosse Mengen von Süssorangenschalen, denen bereits Essenzen und Öle entzogen wurden, zur Verfügung und die, da zur Pektinherstellung nicht geeignet, aussergewöhnlich billig am Markt herumliegen. Die zweitgrösste Versuchung für den Pulphersteller bei Süssorangen liegt nun darin, einen Teil des Natursaftes der Pulpe zu entziehen und zu Konzentraten zu verwenden.

Dieser entzogene Saft wird sehr oft durch Wasser ersetzt. Während ich die Pulpe, solange sie ohne Schnitzelbeimengung ist, auf Wassergehalt untersuchen kann, ist dies im Moment der Beimengung von Schnitzeln fast unmöglich geworden. Die Schnitzel saugen bei einem Zusatz von 25 % den Saft zur Gänze auf und es bleibt eine verhältnismässig dicke breiige Masse zurück, die wohl eine Trockensubstanz im Rahmen der Vorschriften ergibt, jedoch eigentlich mit einer Süssorangenpulpe nichts mehr zu tun hat.

Ich habe mich überzeugt, dass das Mark aus Süssorangenschalen aus guten Gegenden durch hohen Ölgehalt etc. bis zu 18 Trockensubstanzengrade aufweist. Bei Bewilligung der Beimengung der Schalen passiert und der Schnitzels andererseits in die Süssorangenpulpe oder Mark, ist dem Schwindel Tür und Tor geöffnet.

Ich schlage vor, im kommenden Jahr lediglich Süssorangenmark passiert ohne Schnitzel einerseits und konservierte Schnitzel

allein andererseits abzuschliessen. Der deutsche Erzeuger kann mit den Schnitzeln immer machen was er will. Er kann diese kochen, ein Schalenmark herstellen, welches ihm bei Herstellung von Mehrfruchtmarmeladen dienlich ist, er kann die Schnitzel den Süssorangenmark beisetzen, kurz er kann nach seinen eigenen Ideen damit verfahren. Auf alle Fälle hat er im passierten Mark eine erstklassige Rohware, die auch zur Herstellung von Einfruchtkonfitüren und zur Herstellung erstklassiger Zweifruchtmarmeladen und Konfitüren dient.

Ich habe Betriebe gefunden, die die ganzen Orangen wie sie kommen, in Mühlen zerkleinern, durch die Passiermaschine jagen, ohne dass die Ware sortiert, gewaschen wurde und dieses Gesamtmark hat sogar eine Trockensubstanz von rund 12.

Über meine erstaunte Frage, wie ihnen diese Erzeugung in den Kopf gekommen sei, wurde mir gesagt, dass verschiedene Importeure im Vorjahr und vor zwei Jahren ihnen diese Erzeugungsvorschrift gegeben haben und waren die Importeure auch mit der Ablieferung dieser Qualität einverstanden gewesen.

Ich möchte mich fragen: Waren auch die Verarbeiter mit dieser Qualität und letzten Endes die Konsumenten damit einverstanden? Ich habe ausserdem die Erfahrung gemacht, dass die im Vorjahre von der Reichsstelle getroffenen Massnahmen des Alleinimports und der erst dadurch möglichen Kontrolle der Gesamtproduktion die einzige Möglichkeit überhaupt ist, um im Laufe der kommenden Erzeugungsperiode das von den italienischen Produzenten zu erhalten, was wir mit Fug und Recht für die guten Preise verlangen können. Ich sehe nicht ein (ich möchte dabei keine propagandistischen Schlagworte gebrauchen) warum der deutsche Konsument, das deutsche Kind, welches an Stelle von Fett etc. gezwungen ist, Marmelade zu konsumieren, an Stelle dieser Marmelade, hergestellt aus einwandfreier Rohware ein Produkt erhalten soll, dass mit der Qualität, bezogen auf die Rohware, nichts mehr zu tun hat und nur dazu dient, mehreren schamlosen italienischen Grossimporteuren die Taschen zu füllen. Ich bin weit davon entfernt, einen rechtlichen auch rechten Verdienst jemanden schmälern zu wollen, schliesslich bin ich selbst Unternehmer und verdiene gerne, was sich aber in dieser Beziehung heuer bei den italienischen Pulpexporteuren getan hat, geht über die Hutschnur.

5. Kontrolle der Erzeugungsstätten: Es wäre wichtig, bei den italienischen Stellen es durchzusetzen, dass sämtliche mit der Erzeugung von Pulpen beschäftigten Betriebe, insbesondere auf Sizilien, von einem Organ des italienischen Gesundheitsamtes eventuell im Einvernehmen mit uns besucht werden, um allerärgerste Zustände sanitärer Natur abzustellen.

6. Bei kommenden Wirtschaftsverhandlungen müsste meiner Ansicht nach das grösste Gewicht darauf gelegt werden, möglichst grosse Mengen von Industriezitrone und Industrieorangen im frischen Zustande nach Deutschland zu schaffen, abgesehen davon, dass der deutsche Verarbeiter Säfte, Mark, etc. billiger in die Hand bekommt, so verbleiben noch bei der Verarbeitung der Zitronen die Essenzen und die Bälge zur Pektinerzeugung im Inlande. Dasselbe gilt auch <sup>für</sup> Süssorangen. Die Verarbeitung der Bitterorangen könnte man ohne weiteres eher in Italien belassen, weil man dort wie eingangs erwähnt, weniger mit Fälschungen zu rechnen hat und auch keine interessanten Nebenprodukte aus der Verarbeitung gleichzeitig im Inlande bleiben. Bei der Süssorangenverarbeitung ist auch zu berücksichtigen, dass die gesamten Essenzen und Öle und was sonst noch alles an Nebenprodukten entsteht, ohne neue Devisennotwendigkeiten ins Inland kommt. (Bälge, Kerne etc.). Es dürfte Sie auch interessieren, dass sich die Baywa in München um die Zustandebringung eines italienischen Ausfuhrsyndikates bemüht, wobei die Baywa angeblich eine Finanzierung desselben bis zu 50 Millionen Lire durchführen will. Die diesbezüglichen Unterhandlungen führt für die Baywa ein Rechtsanwalt in Neapel. Sollten Sie hierfür nähere Unterlagen brauchen, kann ich Ihnen auch diese verschaffen.

21

Wolpert / 1.

Saarbrücken, am 14. Mai 1942.

Betr. : Werkzeugmaschinen-Industrie in Italien.

Die Werkzeugmaschinen-Industrie in Italien hat sich sehr stark entwickelt und bedeutet nun eine ernstzunehmende Gefahr für spätere Exportmöglichkeiten. Zur Zeit liegen die Preise dieser Maschinen allerdings um ca. 50 % höher wie bei den entsprechenden deutschen Maschinen. Die Güte ist bei einigen Maschinen die gleiche wie bei den deutschen Fabrikaten; einige bringen sogar beachtliche Neuerungen. Der hohe Preis der Maschinen ist bedingt durch die verhältnismäßig sehr hohen Gießereipreise und die Preise für NE-Metalle, welche nur im Schleichhandel für sehr hohe Überpreise erworben werden können. Auch ist die Lohnfrage hier von ausschlaggebender Bedeutung, da ein Wechsel der -Arbeitskräfte jederzeit möglich ist und daher gute Fachkräfte von der Industrie zu entsprechend höheren Löhnen gegenseitig wegengagiert werden.

242 3312 (Anz. 53)

29

Reichssicherheitshauptamt  
 VI E 1 c AZ: 82 063/42 g

Berlin, den 18. 5.42.

19. 5.42

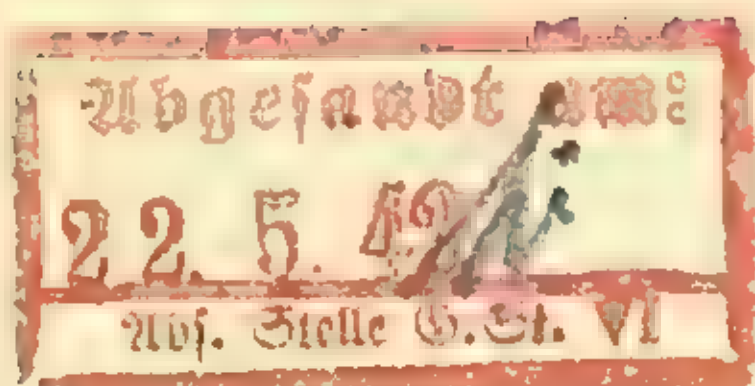
Betr.: Bearbeitung deutscher Wehrmächtsaufträge in Italien.

Referent : SS-Stubaf. Hanke.  
Sachbearbeiter: SS-O'stuf. Bluhm.

**Geheim!**

1. Schreibe:

An das  
 Reichswirtschaftsministerium  
 z. Hdn. SS-H'stuf. Reg. Rat S y r u p  
B e r l i n W. 8  
 Behrenstraße 43



Betr.: wie oben.  
 Vorg.: Ohne.

Centered

In einem hier eingegangenen Bericht aus Italien wird folgendes Beispiel für die Bearbeitung von Wehrmächtsaufträgen durch die italienischen Behörden erwähnt:

Die bekannte Likör- und Kognakfabrik Sarti in Bologna hatte Anfang dieses Winters Lieferungen für die deutsche Wehrmacht in Nordafrika vorzunehmen, und zwar handelte es sich um etwa 500 000 Flaschen. Für die zur Herstellung dieser Spirituosen notwendigen 80 t Zucker besaß Sarti ein<sup>en</sup> vom Unterstaatssekretär des Landwirtschaftsministeriums unterschriebenen Zuweisungsschein, der ihn zum sofortigen Empfang berechtigte. Trotzdem gelang es ihm erst nach unendlichen Schwierigkeiten, den Zucker zu erhalten, da der zuständige General die Herausgabe verweigerte und den Sachverhalt erst dem italienischen Luftfahrtministerium schilderte. Als sich das Luftfahrtministerium nach drei Wochen für nicht zuständig erklärte, sandte der General die Akte dem Kriegsministerium ein, das sie nach weiteren 3 Wochen mit der gleichen Erklärung zurückschickte. Dann endlich gab der betreffende General die 80 t Zucker frei.

b.w.

23

Es ist verständlich, daß unter diesen Umständen die italienischen Wirtschaftskreise mit Bitterkeit davon sprechen, daß es höchste Zeit wäre, in Rom als neues Ministerium das "Ministerium zur Komplizierung einfacher Geschäfte" zu gründen.

2. Vor Ausgang an VI/V m.d.B. um Kenntnisnahme.

3. Z.d.A.VI E 1 c (3312).

*s. Dr. J. ... 18/5 Bu.*

VI Wi

Centered

24



# Sicherheitsdienst des Reichsführers

## SS-Abschnitt Innsbruck

VI 111 15.: 599

Innsbruck, den 3.6.42  
Herrengasse 3  
Telefonruf 789, 89

Schn. 27.

u. Chef d. Deutsch...  
 der Sicherheitspolizei u. der...  
**60071 - 8. 6. 1942**  
 VI

60071

In das

Reichssicherheitshauptamt - Amt VI 111 -  
z.Hd. v. Stabf. u. Oberree. Rat. Dr. Hammer  
Berlin

83069  
 8. 6. 1942  
 WEI

Betr.: Schleichhandel in Italien mit den aus Deutschland stammenden Rohstoffen.

Vorg.: Ohne

Anlässlich der Verbindungsaufnahme berichtete der VM In- I- 11711 dass die italienische Firma S a c m a, Turin, welche von einem diskriminierten Juden namens M i n i g i o geführt wird, einen schwunghaften Schleichhandel mit den aus Deutschland stammenden Stahlhartmetallen betreibt. Normalerweise erhalten die italienischen sowie deutschen Firmen welche <sup>Centred</sup> sich mit der Herstellung von Stahlhartmetallerzeugnissen beschäftigen durch die italienische Verteilerstelle ein gewisses Kontingent dieser Rohstoffe wobei die Auslieferung nur auf Grund genauer Angaben über den Zweck und über die zu beliefernde Firma erfolgt. Der Jude Minigio hat <sup>aber</sup> z.B. den VM's persönlich grössere Mengen Hartmetalle natürlich zu einem 50% höheren Preis angeboten. Nach Ansicht des VM wäre es vorteilhaft, wenn die deutschen sowie italienischen Firmen nicht über die italienische Verteilerstelle sondern direkt von Deutschland aus beliefert werden könnten, zumal Hartmetalle nicht in besonders grossem Umfang nach Italien geliefert werden. Damit könnte der Schleichhandel mit den deutschen Rohstoffen unterbunden werden. Wieweit dies praktisch durchführbar ist, kann von hier aus nicht beurteilt werden. ll

*Handwritten notes:*  
 20. 7. 42 M.  
 2) d d WEIC/3312  
 3) d d Bucher  
 Me

Der Führer des SS- Abschnittes  
Innsbruck

*Handwritten signature:* i. A. Huber

SS-Obersturmführer

# Sicherheitsdienst des Reichsführers **Ein Schreiben**

SS-Abchnitt Innsbruck

Innsbruck, den 3. 6. 42

VI E L Nr.: 598

RF u. Chef d. Deutsch. Polizei  
 Det.-Chef der Sicherheitspolizei u. des Schutzes  
 6. 6. 1942

Herrengasse 3  
Telefon 789, 89

Schn. Pl.

An das

Reichssicherheitshauptamt - Amt VI E 1 -  
 z. Hd. v. Stabf. u. Oberreg. Rat. Dr. Heppner  
 Berlin

83168 - 3. 6. 1942

Betr.: Schmuggel von Hartmetallplanketten durch italienische Arbeiter.

Vorg.: Ohne

Der VM 11711 gab bekannt, dass ihm vor kurzer Zeit ein Italiener 15 kg. Hartmetallplanketten, die zur Herstellung von Werkzeugen für die Rüstungsindustrie bestimmt sind, anbot. Auf Befragen woher er dieses in Italien so gesuchte Material erhalten habe erklärte der Italiener, dass dasselbe durch die italienischen Arbeiter welche in den deutschen Rüstungsbetrieben beschäftigt sind, nach Italien geschmuggelt wird. Nach Ansicht des VM ist anzunehmen, dass die italienischen Arbeiter welche mit der Verarbeitung von Hartmetallplanketten beschäftigt sind, unter falschen Angaben derartige Urzeugnisse bei ihren Betriebsleitern anfordern, nachdem ohne weiteres die Möglichkeit gegeben ist, dass dieselben verschiedentlich nicht verwendbar sind oder bei der Verarbeitung springen. Hierbei ist zu bemerken, dass in Italien eine Hartmetallplankette im Gewicht von 50-60 gr. ca. 8 - 12.- Lire kostet. Des weiteren, dass dieselben im Augenblick nur von Deutschland geliefert werden können. Der VM nimmt mit Sicherheit an, dass die italienischen Arbeiter laufend derartige Hartmetallplanketten nach Italien schmuggeln, da dem VM bereits des öfteren derartige Kaufangebote von italienischer Seite gemacht wurden.

Unabhängig von dieser Meldung wurde bekannt, dass vor einigen Monaten bei einem italienischen Arbeiter an-

*Handwritten note:* ...

lässlich der Grenzkontrolle Hartmetallplanketten vorgefunden wurden. Der Arbeiter gab an, dass er dieselben für eine italienische Firma nach Italien befördern sollte. Von den Grenzorganen wurde es unterlassen, die Adresse dieser Firma festzustellen.

Das hiesige Grenzpolizeikommissariat wurde von diesem Vorgang unterrichtet damit bei den Kontrollen auf diese Schmuggelware besonders geachtet wird.

Der VM In-I-11711 erachtet es als notwendig, dass die deutschen Betriebe in der Verwahrung dieser Hartmetallplanketten grössere Vorsicht walten lassen müssten, nachdem diese Erzeugnisse schwer erhältlich und für die Rüstungsindustrie von grosser Wichtigkeit sind. Es besteht ohne weiteres die Möglichkeit, dass sich die ausländischen Arbeiter systematisch mit dem Schmuggel dieser Planketten befassen, nachdem die europäischen Staaten nur von Deutschland mit diesen Erzeugnissen beliefert werden können.

hh

Centered

Der Führer des SD-Abschnittes  
Innsbruck

i. A. *Mühlmeier*  
SS-Obersturmführer

14.7.42  
an R. W. M., d.  
2. Austrage  
Z. d. A. 5610-3712

M

19.6.42

VI E 1 c

Berlin, den 11.6.42.

Betr.: Italienisch-deutsche Industrie-Zusammenkunft.1. V e r m e r k.

Dem Persönlichen Informationsdienst Nr.611 v.9.5.42 wird folgendes entnommen:

Im Mai wird in Italien eine Arbeitstagung der ital.Industrie Konföderation mit der deutschen Reichsgruppe Industrie abgehalten. Die bisherige Zusammenarbeit soll im Hinblick auf die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage vertieft und auf eine noch breitere Grundlage gestellt werden.

Als besondere Verhandlungspunkte sind vorgesehen: Austausch von Lizenzen, Patente, geistiges Eigentum, Fertigungsmethoden, Ersatzrohstoffe. Ferner soll die Belieferung des italienischen und deutschen Marktes sowie anderer Märkte und der damit zusammenhängende Fragenkomplex behandelt werden.

2. Z.d.A.VI E 1 c (3312).

Bu.

Reichssicherheitshauptamt  
VI E 1 c AZ: 83 069/42 g

Berlin, den 11.6.42.

Betr.: Schleichhandel in Italien mit aus Deutschland stammenden Rohstoffen.

Referent : SS-Stubaf. Hanke.  
Sachbearbeiter: SS-O'stuf. Bluhm.

**Geheim!**

17. Juni 1942

1. V e r m e r k.

Innsbruck übermittelt einen Bericht über Schleichhandel mit aus Deutschland stammenden Rohstoffen in Italien, der zur Weitergabe an das RWiM geeignet ist.

2. Schreibe:

An das  
Reichswirtschaftsministerium  
z.Hdn. SS-H'stuf. Reg. Rat S y r u p



B e r l i n W.8 Centered  
Behrenstraße 43

Betr.: wie oben.  
Vorg.: Ohne.

Ein hiesiger Mitarbeiter berichtet, daß in Italien mit den aus Deutschland eingeführten Hartstählen ein schwunghafter Schleichhandel getrieben wird, und nennt als Beispiel die Fa. SACMA, Turin, die von einem diskriminierten Juden namens M i n i g i o geführt wird. M. hat u.a. auch dem betreffenden Mitarbeiter persönlich größere Mengen Hartmetall zu einem um 50% erhöhten Preis angeboten.

Normalerweise werden den Firmen, die sich mit der Herstellung von Hartstahlerzeugnissen beschäftigen, die nötigen Kontingente durch die italienische Verteilerstelle geliefert, wobei genaue Angaben über den Verwendungszweck gemacht werden müssen. Der Mitarbeiter hält es jedoch für besser, die italienischen Firmen

17. Juni 1942

b.w.

nicht über eine eigene Verteilerstelle, sondern direkt von Deutschland aus zu beliefern.

3. Z.Kts. an VI E 1 a (Schreiben aus Innsbruck).

4. Z.d.A.VI E 1 c (3312).

*v. Or.*  
*[Signature]*

*RI 14/6* Bu.

VI Wi/

*[Handwritten signature]*

Centered

Centered

Reichssicherheitshauptamt

Berlin, den

~~11.11.42~~ 2/83

VI E l e

Betr.: Geldmarkt in Italien.

1.) Vermerk

Einem Schreiben von SS-O.Stuf. V o l k e VI 13.5.42 wird entnommen:

Wie ich von in Italien lebenden Deutschen erfuhr und auch selbst beobachtete, wird die Reichskreditmark in letzter Zeit in auffallender Weise von den Italienern aufgekauft und gehamstert. Die Reichskreditmark gilt bei den Italienern sicherer als die eigene Währung. Der Wohlhabende und der Geschäftsmann versuchen, durch Aufkäufe der Reichskreditmarkscheine sich rechtzeitig gegen die, von vielen klarsehenden Italienern, aber auch von auf diesen Gebieten sachverständigen Deutschen befürchtete Inflation zu sichern.

2.) Z.S.A. VI E l e - 313 a. 3312

*Handwritten signature*

Hei

51

Bericht über die Entwicklung und Tätigkeit des zivilen Sektors der ital. Industrie während des Krieges.-

Die Auswirkungen des derzeitigen "totalen" Krieges erleben wir zu einem sehr wesentlichen Teil auf wirtschaftlichem Gebiet. In Deutschland hat die Erkenntnis, dass es besonders für uns um Sein oder Nichtsein geht, zur Durchführung der letzten Konsequenzen geführt. Dadurch ist eine Umstellung veranlasst, wie sie gründlicher nicht gedacht werden kann. Die Fertigung für den zivilen Bedarf ist auf das Mass beschränkt worden, das notwendigerweise gehalten werden muss, wenn die Kriegsproduktion gesichert bleiben soll.-

Man sollte annehmen, dass diejenigen Völker, die diesen Schicksalskampf gemeinsam mit uns der gleichen Ziele wegen führen, ihren Wirtschaftsapparat in der gleichen Weise dem Kriegsziel nutzbar machten, wie das Deutschland getan hat und tut.-

Leider scheint das nach verschiedenen Beobachtungen, die sich z.B. auf Italien beziehen, nicht im erforderlichen Ausmass der Fall zu sein. Ganz abgesehen davon, dass dadurch der militärische Sieg nicht gefördert wird, ergibt sich, dass der zivile Sektor der Industrie unseres Bundesgenossen einen systematischen Auf- und Ausbau erfährt, während die deutsche Industrie, infolge der von ihr übernommenen kriegswichtigen Aufgaben auf zivilem Gebiet zur Passivität verurteilt ist. Solange eine solche Entwicklung nur den Zweck hätte, den derzeitigen ital. Inlandsbedarf zu decken, und sie auch nur in dem dazu erforderlichen Ausmass betrieben würde, könnte man den Dingen mit einer gewissen Ruhe entgegensehen.-

X Der Lauf der Dinge zeigt jedoch, dass die ital. Industrie im Begriff ist, über die Grenzen ihres Landes hinaus, ausserdeutsche Absatzgebiete sich zu erschliessen in dem Augenblick, in dem die deutsche Industrie diese früher von ihr vorherrschend belieferten Gebiete gar nicht oder nur zu einem geringen Teil versorgen kann. Darüber hinaus aber nutzt die ital. Industrie - wie unten an zwei Beispielen gezeigt werden wird - auch die Lage auf dem innerdeutschen Markt für sich aus.-

Das erste verstärkte Auftreten ital. Firmen auf dem Auslandsmarkt zeigte sich zu einer Zeit, als Italien noch nicht in den Krieg eingetreten war, und zwar vornehmlich in Südamerika. Während die deutschen Firmen ihren südamerikanischen Markt zu diesem Zeitpunkt schon so gut wie nicht mehr beliefern konnten - es handelt sich hauptsächlich um die Länder Argentinien und Brasilien) trat z.B. auf dem Gebiete der Schreibmaschinen die ital. Marke Olivetti an die Stelle der deutschen Firmen. Durch den Eintritt Italiens in den Krieg ist diese Möglichkeit (Südamerika) erschöpft. -



Blatt 2 zum Bericht über Entwicklung und Tätigkeit der ital. Industrie während des Krieges.-

Nunmehr lenkt sich das ganze Interesse der Italiener auf dem Gebiete des Exportes von Büromaschinen auf den europäischen Markt einschliesslich Deutschland. Bezüglich des Ausbaues der ital. Büromaschinen-Industrie wurden folgende Feststellungen gemacht:

✓ "Totalia"

Die Firma E. Lagomarsino, Mailand, Piazza Duomo 21, die sich bisher nur mit dem Verkauf und dem Reparaturdienst für deutsche und amerikanische Büromaschinen befasste, hat in Mailand während des Krieges eine Fabrik errichtet, die inzwischen auf eine Gefolgschaftsstärke von 200 Mann angewachsen ist. In dieser Fabrik baut die Firma Lagomarsino eine 10-Tasten-Addiermaschine. Eine ähnliche Maschine wurde bisher in Italien nicht gebaut. Die Firma beliefert damit nicht nur ihr eigenes Land mit diesen Maschinen, sondern ist auch damit in Deutschland aufgetreten. Wie anlässlich der Mailänder Messe festgestellt werden konnte, ist eine Umstellung auf Kriegserzeugung auch bis heute noch nicht erfolgt, und die Fertigung arbeitet in vollem Umfange für den zivilen Bedarf. ~~Es sei in diesem Zusammenhang noch auf den Bericht des Angestellten der Anker-Werke AG. in Bielefeld, Herrn Tomiatti vom 11. Mai 1942 Bezug genommen, in dem ähnliche Feststellungen angegeben sind.~~

Auch auf dem Gebiete der Schreibmaschinenproduktion scheint Italien seine Fertigung nicht einzuschränken sondern auszuweiten, wie die immer grösser werdende Zahl der eingeführten Schreibmaschinen besagt.-

Centered

Auf dem Gebiete der Registrierkassen zeigt sich folgendes Bild:

Die Firma "S.A.Officine di Villar Perosa" Torino, die zum Fiat-Konzern gehört und somit vorwiegend in Händen des ital. Königs ist, hat zunächst eine kleine Hebelregistrierkasse mit einem Addierwerk gebaut und hat später ein endsummendruckendes Modell mit bis zu vier Addierwerken entwickelt. Die Maschinen werden unter dem Namen "Riv" in den Handel gebracht.-

✓ "Riv"

Der Münchner Vertreter der Firma, der früher für die us-amerikanische National Cash Register Company bzw. deren Tochtergesellschaft in Deutschland tätig war, namens Geng, hat verlauten lassen, dass in Kürze eine Maschine mit bis zu 18 Addierwerken auf dem Markt erscheinen soll.-

Während seit einer Reihe von Jahren der Export von Registrierkassen nach Italien durch den zum Schutz der eigenen Fabrikation erlassenen Prohibitivzoll fast unmöglich gemacht wurde - auch für solche Maschinenmodelle, die in Italien nicht bzw. bisher nicht hergestellt wurden, versucht Italien seit Ausbruch des Krieges systematisch, die günstige Situation, die ihm durch den Krieg geboten wird, dahingehend auszunutzen, dass es in Europa und selbst in Deutschland auf den Markt eindringt.

Unterstützt wird es in diesem Bestreben durch die Schwierigkeiten, die sich der deutschen Büromaschinenindustrie in der Belieferung der verschiedenen Länder Europas entgegenstellen.

In Deutschland sind bereits in einer Reihe von Gross-Städten,

Blatt 3 zum Bericht über Entwicklung und Tätigkeit der ital. Industrie während des Krieges.-

z.B. Berlin, Breslau, Wien, München usw. Vertretungen errichtet worden, die mit gutem Erfolg arbeiten sollen. Das ist verständlich, da die deutschen Firmen nur noch in ganz geringem Umfange zu liefern in der Lage sind.

Die Vertretungen arbeiten systematisch mit Zeitungswerbung und versprechen darin, wie aus der Fotokopie der Anzeige der Wiener Vertretung hervorgeht, "prompte" Lieferung. Der Einsender dieser Anzeige schreibt dazu:

"dass die Generalvertretung Schubert & Reinauer, Wien I, Franz Josef Kai 17 die Vorführungen offenbar nur in ihrem Geschäftslokal und nur zu bestimmten Stunden vornimmt, daher sich garnicht zum Kunden bemühen muss, zeigt klar, dass sie mit einem leichten und sicheren Absatz rechnet. Es ist beklagenswert, dass wir in Deutschland die Konkurrenz aus einem befreundeten Nachbarstaat ertragen müssen, während wir selbst Rüstungsaufgaben erfüllen, die den Konkurrenzstaat zugute kommen.

Aber auch in anderen Ländern, insbesondere im Südosten versuchen die Italiener das Geschäft aufzubauen. Es war möglich, diese Entwicklung in der Slowakei näher zu verfolgen.-

226  
Der Vertrieb der Riv-Kassen wird dort durch die Niederlassung der Fiatwerke - Fiat, Pressburg, Rasingasse 3 Tel. 45-16, 45-18 - vorgenommen. Die Firma hat einen getauften Volljuden, namens Wilden, neben anderen als Vertreter eingestellt. Dieser Wilden hat früher für die us-amerikanische National Cash Register Co. gearbeitet, die sich aber seiner entledigte, als der Umbruch in der Slowakei vollzogen wurde, und sich damit der deutsche Einfluss vergrösserte.-

In Fachzeitschriften und Tageszeitungen erscheinen grosse, zum Teil ganzseitige Anzeigen, in denen laufend Werbung für die RIV-Kassen betrieben wird, und in denen weiter Vertreter gesucht werden. Besonders auffallend ist auch hier wieder der Hinweis darauf, dass Maschinen lagernd sind und sofort geliefert werden können., Es wird in diesem Zusammenhang auf die beiliegenden Fotokopien solcher Anzeigen in der Tageszeitung "Grenzbote" vom 7. Juni 1942 und der Zeitschrift "Mercur" hingewiesen.-

Demgegenüber kann die deutsche Industrie nur in geringem Umfange den notwendigen Lieferungen nachkommen, wozu sie dann noch eine vielmonatige Frist benötigt.-

Es ist begreiflich, dass die italienische Industrie unter diesen Umständen ein leichtes Spiel hat. Sie kann sich so ihr Geschäft in einer Form aufbauen, dass sie auch später wird bestehen können und als ernst zu nehmender Konkurrent in die Erscheinung treten wird.-

2187

Blatt 4 zum Bericht über Entwicklung und Tätigkeit der ital.  
Industrie während des Krieges.-

~~Es ist deshalb dringend erwünscht, dass diese Erscheinungen im Interesse der künftigen Beherrschung des europäischen Marktes durch Deutschland ganz entschieden entgegengetreten wird.- Das liegt vor allem auch im Interesse der augenblicklichen kriegswirtschaftlichen Ziele, dass alle Kapazitäten für Kriegsaufgaben frei gemacht werden.-~~

Ähnliche Erscheinungen, wie sie hier auf dem Gebiete der Büromaschinen dargelegt wurden, zeigen sich auch auf dem Gebiet der Nähmaschinen, hinsichtlich der ital. Marke "Necchi", worüber hier allerdings belegbare Einzelheiten nicht bekannt sind. ~~Zweckmäßigerweise dürfte diese Angaben von Fabriken verlangt werden, die heute noch enge Fühlung mit dem deutschen und dem Auslands-Markt haben.-~~

3 Anlagen.-

*Dr. zur Nieden*

19.6.42  
Ml.-

Centered

VI E 1 c

Berlin, den 19.6.42.

Betr.: Deutsche und ital. Manganerzkäufe in Portugal.1. V e r m e r k.

SDA Innsbruck meldet mit Schreiben 620/42 v.5.6.42 an  
VI B 4:

Der VM In-I-11 712 konnte aus Gesprächen ital. Wirtschaftsleute entnehmen, daß in Portugal größere Mengen Manganerze zum Verkauf bereitliegen. Bereits im Vorjahr soll durch dieselbe Bezugsquelle Deutschland Manganerze gekauft haben, obwohl Italien diesbezüglich bereits Ankaufsverhandlungen führte. Die Erzählenden erklärten, daß diesmal die ital. Einkäufer den Deutschen zuvorgekommen sind, nachdem die deutschen Stellen von dieser neuen Ankaufsmöglichkeit noch keine Ahnung haben.<sup>Centered</sup>

Über den Ort sowie Bezugsquellen, durch die die Beschaffung der Manganerze möglich sein soll, konnte der VM keine näheren Angaben machen. Für den Fall, daß hierüber neue zweckdienliche Informationen einlaufen, erfolgt sofort Berichterstattung.

2. Z.d.A.VI E 1 c (3312).

M 2/10

Bu.

VI E 1 c

Berlin, den 22.6.42.

Betr.: Deutsch-italienische Zinkverhandlungen.1. V e r m e r k.

Dem Metallbericht des Melders 6410 von VI Wi für die Zeit v.4.-9.5. wird folgendes entnommen:

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden deutschen Zinkerzverhandlungen mit den Italienern dürfte interessieren, daß die im April von der "Ammi" in Rom, für etwa 50 000 t Erz aufgegebenen, an sich schon sehr hohen Preise noch nicht als endgültige Proposition anzusehen sind. In der Zwischenzeit avisierte man für gewisse Partien noch eine weitere Steigerung und versteht im übrigen nicht, daß diese Preisforderungen in Deutschland Aufsehen erregen konnten, nachdem andererseits die deutschen Preise für gewisse Waren um das Vier- bis Fünffache erhöht wurden.

2. Z.d.A.VI E 1 c (3312).

Bu.

M 27/6

37

Centered

152